

Kontinuität der Landschaft und des Raums

Umbau eines Ferienhauses in Ahrenshoop

Architekten:

Knebel & von Wedemeyer, Berlin
 Nikolaus Knebel,
 Henning von Wedemeyer

Bauherr:

Familie Knebel, München



Vor dem Umbau war das Wochenendhaus ein typisches „Nurdachhaus“, wie es in den 70er und 80er Jahren in großer Zahl gebaut wurde und noch heute in vielen Ferienorten anzutreffen ist.

Fotos: Clemens von Wedemeyer, Berlin

Zwischen Ostsee und Bodden gelegen, ist das Fischland ein weiter Landschaftsraum. Der Umbau eines kleinen Ferienhauses in Ahrenshoop sollte einen Raum schaffen, der das Gefühl vermittelt, in der Landschaft zu wohnen. Durch zwei Eingriffe in den Bestand wird eine Kontinuität des natürlichen und auch des gebauten Raums möglich. Um das Haus in die Landschaft einzubetten, können die Pflanzen des Gartens an einem Rankgerüst über das Dach hinweg zusammenwachsen. Die Pflanzen sind so gewählt, dass sie zu unterschiedlichen Jahreszeiten und in unterschiedlichen Farben blühen. Um den Raum vor, in und hinter dem Haus zu ver-

einen, wurde eine 30 Meter lange Holzplattform durch das Haus hindurch gelegt. Diese Holzplattform wird innerhalb des Hauses auf beiden Seiten von Einbauten flankiert. Dusche, WC und Vorratskammer verschwinden in den nur 75 Zentimeter tiefen Wand-schränken. Kamin, Küche, Regal und Sofa sind zur Plattform hin geöffnet. So bleibt diese eine undefinierte Fläche, die je nach Tages- und Jahreszeit unterschiedlich genutzt werden kann. Mittig darüber angeordnet, kann der Schlafraum nur über eine Leiter erreicht werden. Ein wichtiger Anstoß für den Entwurf lag in der Auseinandersetzung mit kulturbe-

dingt unterschiedlichen Begriffen von „Raum“. Während im Deutschen das Wort von „Rondung“ kommt und also einen aus einer Masse herausgeschnittenen Leerraum bezeichnet, besteht im Japanischen der Begriff Raum (kukan) aus den Zeichen für Luft und Intervall und beschreibt damit einen in die Kontinuität eines unendlichen Raumes eingewebenen Bereich. Die Arbeit bot uns die Gelegenheit, einige auch in anderen Projekten verfolgte Ansätze zu vertiefen. Bei unserem ersten Projekt, dem Berlin-Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover (Heft 24/2000), beschäftigten wir uns mit den innerstädtischen Leerräumen Berlins

und dem Potential dieser programmatisch undefinierten Räume für die Stadt. Diese Offenheit wollten wir auf den ländlichen Kontext des Hauses in Ahrenshoop übertragen. Der eher unspezifische Grundriss soll eine Vielfalt in der Nutzung ermöglichen. Die Zurückhaltung in der funktionalen Zuordnung drückt sich auch in einer relativ neutralen Gestaltung aus. Dadurch tritt nicht der entworfene (Innen-), sondern der vorhandene (Außen-)Raum in den Vordergrund. Es geht uns nicht darum, die Erfahrung von Architektur zu vermitteln, sondern Erfahrung durch Architektur zu ermöglichen. N.K./H.v.W.



Mit der neutralen Gestaltung des Innenraums wollen die Architekten dem „Wohnen im Urlaub“ viele Möglichkeiten bieten. Ist das Rankgerüst erst bewachsen, erinnert das Gebäude an die berühmte „Urhütte“.

Grundriss und Schnitte im Maßstab 1:250

